

Neuer Sammelschwerpunkt Philosophie an der Bayerischen Staatsbibliothek

Von Monika Moravetz-Kuhlmann

Mit dem Erwerbungsjahr 2017 hat die Bayerische Staatsbibliothek begonnen, ihren traditionell gut gepflegten Bestand an Literatur zur Philosophie zu einem zentralen deutschlandweiten Sammelschwerpunkt auszubauen. Just in Zeiten, in denen das Sammeln als originäre Aufgabe der Bibliotheken immer wieder kritisch hinterfragt wird¹ und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) das über sechs Jahrzehnte lang gut eingespielte Solidarsystem der Sondersammelgebiete mit seinem auf Vollständigkeit zielenden vorausschauenden Bestandsaufbau aufgegeben hat, mag dies vielleicht etwas anachronistisch anmuten.



digitaler Form, durch das in erster Linie der aktuelle Bedarf der Spitzenforschung gedeckt werden soll.

„Principia Ethica“, eine grundlegende Publikation des britischen Philosophen George Edward Moore zum Naturalistischen Fehlschluss, konnte als Erstauflage antiquarisch mit Siemens-Fördermitteln erworben werden.

Die Überführung der Sondersammelgebiete in diese neuen Serviceportfolios erstreckte sich über einen Zeitraum von drei Jahren (2013-2015); als Antragsteller zugelassen waren in der ersten Phase zunächst nur Bibliotheken, die in der Vergangenheit für ein Sondersammelgebiet verantwortlich zeichneten; seit 2016 steht das Programm allen Bibliotheken offen, die sich im freien Wettbewerb für die Betreuung bestimmter Fächer engagieren möchten.

Tatsächlich ist diese Entscheidung der BSB jedoch als unmittelbare Reaktion auf den von der DFG in den letzten vier Jahren vollzogenen förderpolitischen Paradigmenwechsel zu verstehen, der hier nochmals kurz skizziert werden soll.

Als Ergebnis einer intensiven Programmevaluierung hat die DFG Ende 2012 ihr Bibliotheksförderprogramm einem grundlegenden strukturellen Wandel unterzogen: Das bisher als Dauerförderung angelegte System der überregionalen Literaturversorgung wurde in eine Projektförderung überführt und durch „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (FID) abgelöst. Im Fokus dieser serviceorientierten Fachinformationsdienste, deren Förderung für zunächst nur drei Jahre bewilligt wird, steht dabei ein in engem Austausch mit der jeweiligen Fachcommunity erstelltes integriertes Informationsangebot in gedruckter und

Während der ersten Phase reichte auch die Bayerische Staatsbibliothek für alle von ihr im Rahmen des Systems der überregionalen Literaturversorgung betreuten fachlichen und regionalen Sondersammelgebiete FID-Anträge ein und ging daraus mit vier Fachinformationsdiensten für die Wissenschaft in einem Gesamtfördervolumen von rund 6 Millionen Euro erfolgreich hervor:

In dem **Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften – Propylaeum**, einem Kooperationsprojekt mit der Bibliothek der Universität Heidelberg, wird ein Informations- und Serviceportal zum gesamten Spektrum der Altertumswissenschaften entwickelt; der **Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft**, der in Kooperation mit dem Deutschen Museum (Subdisziplin Technikgeschichte) ein Fachportal für regional übergreifende Fragestellungen aufbaut, richtet sich mit seinen Services an die

gesamte Community der geschichtswissenschaftlichen Forschung; der **Fachinformationsdienst Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa** unterstützt die multidisziplinäre Forschung zum östlichen und südöstlichen Europa gezielt an Universitäten und außeruniversitären Forschungsinstitutionen durch sein breites und innovatives Angebot in „Osmikon“; im Fokus des **Fachinformationsdienstes Musikwissenschaft** steht die Bereitstellung relevanter Informationsangebote für die musikwissenschaftliche Spitzenforschung; seit der zweiten Förderphase 2017 wird dieser FID gemeinsam mit der Sächsischen Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) weiterentwickelt und bündelt seine Services unter der Marke „Musiconn“.

Kernziel all dieser FID-Projekte, an denen sich die BSB beteiligt, ist die Verbindung von systematisch gepflegter Literatursammlung, Nachweis und Zugang durch digitale Dienste; die damit bereitgestellten forschungsrelevanten Materialien und Ressourcen gehen weit über die bibliothekarische Grundversorgung hinaus.

*Der Gründer der Carl
Friedrich von Siemens
Stiftung: Ernst von Siemens*

Bei der Überführung der Sondersammelgebiete blieben allerdings einige Fächer zunächst auf der Strecke; zum einen, weil die eingereichten Anträge von der DFG abgelehnt wurden, zum anderen weil einige Einrichtungen – insbesondere mit Blick auf die ungesicherte Nachhaltigkeit im Rahmen einer projektorientierten Förderung – den Aufwand scheuten, einen solchen Antrag überhaupt einzureichen.

So scheiterte beispielsweise 2013 die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, die das Sondersammelgebiet Philosophie mehrere Jahrzehnte lang sehr verantwortlich betreut hatte, im ersten Anlauf mit ihrem Antrag für einen FID Philosophie und verzichtete schließlich darauf, einen erneuten Antrag zu stellen. Mit dem Wegbrechen der DFG-Fördermittel standen somit in Erlangen-Nürnberg für die Philosophie anstelle von bisher rund 250.000 Euro jährlich nurmehr 36.000 Euro zur Verfügung. Die Folgen waren gravierend: Zeitschriftenabonnements mussten in großem Stil abbestellt werden; ausländische Buchliteratur, deren Erwerb die DFG bisher zu 75 % finanziert hatte, konnte nicht mehr beschafft werden, so dass die deutschlandweite zentrale Sammelverantwortung für die Philosophie plötzlich fast ganz wegbrach.



In der Bayerischen Staatsbibliothek wurde diese Entwicklung mit großer Sorge verfolgt, handelt es sich doch gerade bei der Philosophie um ein besonders buchaffines Fach, dessen Community auf die lückenlose und vorausschauende Literaturbeschaffung und -bereitstellung in besonderem Maße angewiesen ist.

Auf die in bibliothekspolitischen Kreisen mitunter recht kontrovers geführte Diskussion über die veränderte Förderpolitik der DFG und ihre für einige Fächer gravierenden Folgen wurde sehr bald auch Prof. Heinrich Meier, der Geschäftsführer der Carl Friedrich von Siemens Stiftung, aufmerksam. Als unabhängige Einrichtung zur Förderung der Wissenschaften unterstützt die Carl Friedrich von Siemens Stiftung bereits seit den 1990er-Jahren Universitäts- und Forschungsbibliotheken in ganz Deutschland mit insgesamt über 51 Millionen Euro bei der Beschaffung dringend benötigter wissenschaftlicher Literatur. Auch die Bayerische Staatsbibliothek profitiert beim kontinuierlichen Ausbau ihres Altbestandes maßgeblich von der Unterstüt-



zung der Carl Friedrich von Siemens Stiftung: In den letzten fünf Jahren hat sie für den Ankauf alter Drucke insgesamt zwei Millionen Fördermittel aus Stiftungsgeldern erhalten. Die gemeinsamen Überlegungen der Bayerischen Staatsbibliothek sowie der Carl Friedrich von Siemens Stiftung darüber, wie die BSB als universal ausgerichtete geisteswissenschaftliche Forschungsbibliothek in die Lage versetzt werden könnte, die entstandene Versorgungslücke in der Philosophie zu kompensieren, mündeten schließlich in einen offiziellen Förderantrag bei der Stiftung. Dem Antrag wurde 2016 stattgegeben. Die Bayerische Staatsbibliothek erhält von der Carl Friedrich von Siemens Stiftung im Zeitraum von 2017 bis 2021 jährlich 180.000 Euro Fördermittel für den Ankauf von gedruckten Büchern zur Philosophie. Von diesen 180.000 Euro sollen jährlich ca. 10.000 Euro für Literatur zur Philosophie bzw. zu Weisheitslehren des ostasiatischen Raums (China, Japan) verwendet werden. Gleichzeitig hat sich die Bayerische Staatsbibliothek dazu verpflichtet, aus Eigenmitteln weiterhin jährlich mindestens 100.000 Euro für das Fach auf-

zuwenden; mit diesen Mitteln wird insbesondere das Zeitschriftenportfolio weiter ausgebaut werden. Damit ist gewährleistet, dass die Bayerische Staatsbibliothek künftig in diesem Wissenschaftsfach die Bedürfnisse der Spitzenforschung befriedigen kann.

Die Förderung durch die Stiftung erfolgt allerdings in der Erwartung, dass nach Ablauf der fünf Förderjahre wieder eine angemessene öffentliche Finanzierung des Sammelgebiets Philosophie gewährleistet werden kann. In diesem Zusammenhang steht die BSB angesichts der jüngsten Entwicklungen im FID-Förderprogramm vor besonderen Herausforderungen: 2018 nämlich wurde ein von der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln zusammen mit dem Cologne Center for eHumanities (CCeH) und in Abstimmung mit der Deutschen Gesellschaft für Philosophie (DGPhi) und der Gesellschaft für angewandte Philosophie (GAP) eingereichter Antrag für einen Fachinformationsdienst Philosophie bewilligt. Dieser FID verfolgt das Ziel, der philosophischen Fachwissenschaft möglichst umfas-

*Das Stiftungshaus am
Südlichen Nymphenburger
Schlossrandell*

Zum Schwerpunkt östliche Weisheit: „Chan zong da dian“ – eine 200 Bände umfassende Sammlung an historischer Zen-Literatur aus dem Shaolin-Kloster in China

send und auf unterschiedlichen Wegen den raschen Zugang zu Forschungsliteratur zu ermöglichen, ohne dabei zwingend selbst den Content physisch vorhalten zu müssen. Im Zentrum des FID soll ein Recherche- und Bestellportal stehen, welches nicht nur innovative Dienstleistungen wie Forschungsdaten, freie Online-Ressourcen oder digitale kritische Texteditionen anbietet, sondern über die Dokumentlieferung den Forschern auch den Zugang zu in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken vorhandener gedruckter Literatur organisiert. Die BSB hat sich dazu bereit erklärt, diesen künftigen FID Philosophie mit ihrem umfangreichen Sammlungsbestand im Rahmen der Dokumentlieferung/Fernleihe zu unterstützen und darüber hinaus ihre bibliographischen Daten für die Einbindung in einen etwaigen Discovery Service des FID Philosophie zur Verfügung zu stellen. Angesichts der auf fünf Jahre begrenzten Förderung durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung muss die BSB damit allerdings die Intention verbinden, dann in einigen Jahren einen gemeinsamen Antrag mit der USB Köln zu einem inhalts- und serviceseitig breit aufgestellten und gut abgestimmten FID Philosophie zu stellen.

Die Bilanz des ersten Erwerbungsjahres nach dem erweiterten neuen Erwerbungsprofil an der BSB ist in jedem Falle sehr vielversprechend: Aus Fördermitteln der Stiftung konnten insgesamt 4.099 Monographien aus zahlreichen Ländern und in vielen Sprachen erworben werden. Dabei stammen jeweils 22 % der Titel aus Deutschland bzw. aus dem angloamerikanischen Raum, jeweils 11 % aus Frankreich bzw. aus Italien und 10 % aus dem osteuropäischen Erwerbungsraum.

Zu den Weisheitslehren Ostasiens konnte mit dem Werk „Chan zong da dian“ eine umfangreiche Sammlung (insgesamt 200 Bände) von Texten des Zen-Buddhismus erworben werden. Darunter befinden sich kanonische Texte, Kommentarliteratur, Texte der unterschiedlichen Lehrtraditionen des Zen, hagiographische/biographische Literatur, Geschichte von Zen-Klöstern und anderes mehr. Diese Sammlung stellt eine große Bereicherung des gewachsenen Bestands dar, denn buddhistische Textquellen bilden seit jeher einen inhaltlichen Schwerpunkt im Erwerbungsprofil der Bayerischen Staatsbibliothek.



Das aus Eigenmitteln der Bayerischen Staatsbibliothek erweiterte Zeitschriftenportfolio beläuft sich aktuell auf 314 laufende Print-Zeitschriften in einem Erwerbungs-volumen von knapp 100.000 Euro.

Mit der Unterstützung der Carl Friedrich von Siemens Stiftung ist es der Bayerischen Staatsbibliothek damit insgesamt gelungen, die entstandene Lücke in der Literaturversorgung des Fachs Philosophie zu schließen und deutschlandweit die Bereitstellung von gedruckter Spezialliteratur für die nächsten Jahre zu sichern.

Anmerkung

1. Vgl. dazu etwa das jüngste Positionspapier der DFG: Förderung von Informationsinfrastrukturen für die Wissenschaft, wo es auf S. 30 explizit heißt: „Bibliotheken sind nicht mehr allein auf die Aufgabe konzentriert, wissenschaftliche Information zu erwerben und bereitzustellen, sondern agieren auch als verlegende Infrastrukturen, mittelumschichtende und beratende Organisatoren der Open-Access-Transformation.“ (www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/positionspapier_informationsinfrastrukturen.pdf)

DIE AUTORIN:

Dr. Monika Moravetz-Kuhlmann ist Leiterin der Abteilung Bestandsentwicklung und Erschließung 1 der Bayerischen Staatsbibliothek.
